

In dieser Ausgabe:  
Luftaufnahme: Bauprojekte 1998  
Seite 16 - 22

# VADUZ Direkt

VADUZ Direkt NR. 10 / April 1998

## INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



### Gemeindeabstimmung

am 24./26. April '98

Was ändert sich, wenn die Bürgergenossenschaft gebildet wird? **4**



### Verkehr

Tempo 30: Der Bürgermeister zum aktuellen Stand der Dinge **8**



### Schulen

Offizieller Besuch der Primarschule Ebenholz: Erinnerungen und Informationen **10**



### Kirchliches

Ostern 1998 in Vaduz **13**



### Geschichte

300 Jahre Unterland: Vaduz zu Gast in der Gemeinde Eschen **24**



### Hoch- und Tiefbau

Kunstmuseum Liechtenstein: Baubeginn Ende 1998 **26**



### Rathaus intern

Personalnachrichten **33**

# Vaduz ist bereit für die Jahrtausendwende

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

### Mit der neuen Ausgabe von Vaduz Direkt sollen Ihnen wieder alle Projekte vorgestellt werden, die 1998 in unserer Gemeinde geplant und in Ausführung begriffen sind.

Im Freizeit- und Sportbereich wird nach der Errichtung des Familienparks Waldhotel 1996 und der Minigolf-Anlage 1997 in diesem Jahr das neue Fussball-Kleinstadion mit 3.600 Sitzplätzen seiner Bestimmung übergeben. Das Eröffnungsmatch mit einem Fussballspiel der Sonderklasse findet voraussichtlich schon im frühen Sommer statt und wird federführend vom Fussballclub Vaduz in Zusammenarbeit mit dem Sportreferat vorbereitet. Der eigentliche Tag der offenen Tür mit Besichtigung aller Anlagen wird im Herbst 1998 stattfinden.

#### Neue Tennisplätze und ein Freizeitpark

In Kürze wird mit dem Bau zweier neuer Tennisplätze beim Areal Waldhotel begonnen. Die Gemeinde hat den Baurechtsvertrag mit dem Tennisclub Vaduz erweitert und zudem eine Kostenbeteiligung in Höhe von rund CHF 200'000 zugesagt. Weitere CHF 300'000.- sind von der Regierung vorbehaltlich der Zustimmung durch den Landtag zugesichert worden. Die von privater Seite initiierte Golf Driving Range auf Privatboden in nächster Umgebung zum Fussballplatz wurde von der

Gemeinde als gute Ergänzung und Erweiterung des Freizeitangebotes in Vaduz befürwortet. Die Gemeinde ist bereit, die neue Infrastruktur (Zufahrtsweg Lettstrasse, Mehrzweckplatz, Parkierung etc.) kostenlos zur Verfügung zu stellen. Derzeit sind jedoch noch Abklärungen mit dem Land zu treffen.

Im Interesse unserer Kinder und im Sinne einer wichtigen Erweiterung des Freizeitangebotes für alle Altersgruppen habe ich im Februar dem Gemeinderat vorgeschlagen, im Auring einen attraktiven Freizeitpark und einen Kinderspielplatz zu schaffen. Mehr dazu auf Seite 23 dieser Ausgabe.

#### Kindergarten und Kinderhort Haberfeld

Nachdem unsere Kindergarten-schüler in der Aubündt und im Bartlegrosch bereits in einem neuen Haus beheimatet sind, soll im Herbst 1998 der neue Doppel-Kindergarten Haberfeld fertiggestellt sein. Gleichzeitig wird nach vielen Jahren des Wartens dort auch der Kinderhort endlich in neue, grosszügigere Räumlichkeiten übersiedeln können, und auch für die Spielgruppen steht ein se-

parat zugänglicher Raum zur Verfügung. Nach dem Abbruch des aus den 60er Jahren stammenden Doppel-Kindergartens, welcher nicht zuletzt auch aus Sicherheitsgründen nicht mehr tragbar war (die Erdbebensicherheit war z. B. nicht mehr gewährleistet), musste festgestellt werden, dass sich auch das Mauerwerk im Kellergeschoss in einem denkbar schlechten Zustand befand. Aus diesem Grunde wurde vom Gemeinderat eine Totalunterkellerung beschlossen, welche über eine Rampe vom Werkhof aus erschlossen ist. Dadurch kann für Vereine, das Wasserwerk und den Werkhof Lagerraum von fast 1'000 m<sup>2</sup> zur Verfügung gestellt werden, was gleichbedeutend ist mit einer partiellen Erweiterung dieser Anlage.

#### Erweitertes Bildungsangebot in unserer Gemeinde

Mit Ausnahme des Kindergartens Schwefel, welcher ebenfalls noch zu erneuern sein wird, können alle Schulstätten nun auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen. Die Investitionen in den Bildungsbereich waren nicht nur dringend nötig, sondern ermöglichen unseren Lehrkräften und Kindergärtnerinnen eine den neuesten Anforderungen entsprechende Lehrtätigkeit. Aber nicht nur bei den Kindergärten und im Primarschulbereich (Eröffnung der neuen Primarschule Acule 1997) wurden Akzente gesetzt.

Die Vereinbarung mit dem Land, gemeinsam die Spörry-Fabrik neu zu beleben, trägt ebenfalls zu einer gelungenen Erweiterung des Bildungsangebotes in unserer Gemeinde bei. Durch die Integration der bisherigen Ingenieurschule LIS, neu Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, wird in Vaduz auch künftig eine international anerkannte Fachhochschule beheimatet sein. Mit der Internationalen Akademie für Philosophie (IAP), die im März 1998 im ehemaligen Alphotel Gallei den Betrieb aufnahm, stellt die Gemeinde pachtweise überdies die Räumlichkeiten für die einzige Hochschule bzw. akademische Bildungsstätte Liechtensteins.

#### Entstehung eines neuen Zentrums

Als nächste grosse Aufgabe 1998 wartet die Verbesserung des Ortsbildes. Nachdem nun die Voraussetzungen für das verkehrsfreie Städtle geschaffen sind (Bau von Fuss- und Radwegen, Parkplatzbewirtschaftung, Auslagerung der Busparkplätze und Ausbau der Wuhr-, Rätikon, Kirch- und Lettstrasse), wird mit den sich in Planung befindlichen Grossbauten im Zentrum (Landesmuseum, Verweserhaus, Kunstmuseum, Gemeindebauten, Tiefgaragen, Bauvorhaben Dres. Risch und Wanger) innert wenigen Jahren ein neues Zentrum gestaltet.

## Was ändert sich, wenn die Bürger-Genossenschaft gebildet wird?

Die Sanierung des Gubserhauses sowie der Abbruch des Chesihauses können umgehend in Angriff genommen werden und tragen das ihrige zu einem schöneren Ortsbild bei. Man darf ohne Übertreibung feststellen, Vaduz verwirklicht die seit langem in Planung befindlichen Grossprojekte in zügigem Schritt.

### Danke für Verständnis

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, ich bitte um Verständnis für die Störungen, welche durch die vielen Bauten hier und dort entstehen. Die grossen Anforderungen, welche an die Gemeinde gestellt werden, verlangen eine zügige Behandlung aller Traktanden. Vieles war dringend nachzuholen. Das verlangt von allen Beteiligten gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz. Es darf an dieser Stelle allen für das grosse Entgegenkommen und das der Gemeinde entgegengebrachte Verständnis gedankt werden, welches immer wieder anzutreffen ist.

So konnten z. B. in konstruktiven Gesprächen zwischen den Beschwerdeführern, der Gemeinde und dem Land die Beschwerden gegen den Richt- und Überbauungsplan Städtle, welcher die Grundlage für den Bau des Kunstmuseums bildet, erledigt werden. Die Beschwerdeführer Dr. Gert Risch, Dr. Hansjörg Risch und Dr. Markus Wanger waren sodann

bereit, ihre Beschwerden zurückzuziehen und grünes Licht zu geben. Derzeit wird das Projekt «VAUZ», welches den 1. Rang bei der Jurierung für das Kunstmuseum zugesprochen erhielt, überarbeitet. Ich verweise auf den Bericht auf den Seiten 26 und 27.

Die zielstrebige Realisierung von teils lange anstehenden Bauprojekten schliesst nicht aus, dass man dem Natur- und Umweltschutz erhöhte Beachtung schenkt. Unsere Gemeinde hat mit der Renaturierung des Giesens im Rahmen des Primarschulneubaues im Aeule ein vielbeachtetes Zeichen gesetzt. Weitere Projekte sind in Vorbereitung oder kurz vor der Vollendung. So die Revitalisierung des Neugutbachs (siehe Bericht Seite 15), die Neufassung der Quellen oberhalb der Villa Letzi mit dem Projekt für die Erstellung eines Biotops neben der alten Brunnenstube sowie die Revitalisierung und Wiederbewässerung des alten Kanals.

### Bereit für die Jahrtausendwende

Die Grundlagen für zukunftsweisende Projekte sind geschaffen. Die Infrastrukturen zum Teil bereits fertiggestellt oder in der Bauphase. Die überholten Kanalisationen im Zentrum wurden konsequent erneuert und die strategischen Entscheide in der Gemeindeabstimmung vom Juni 1996 für den Ausbau der ARA Bendern und

die Auflösung der Kläranlage Vaduz kurz nach der Jahrtausendwende werden umgesetzt. Trotz immer komplexer werdenden Problemen und stets höheren Anforderungen - auch an das Gemeinwesen - dürfen wir getrost in die Zukunft blicken. Vaduz hat alle Massnahmen getroffen, Vaduz ist bereit für die Jahrtausendwende!

### Frohe Ostern

Ich danke Ihnen für das Interesse, das Sie unserer Arbeit im Rathaus entgegenbringen und für die vielen positiven und auch die konstruktiv-kritischen Stimmen und Stellungnahmen, mit der Sie unsere Bemühungen begleiten. Für die bevorstehenden Osterfeiertage übermittle ich Ihnen und Ihren Familien meine besten Wünsche.

Herzlichst Ihr  
Karlheinz Ospelt, Bürgermeister





# Was ändert sich, wenn die Bürgergenossenschaft gebildet wird?

**Der Gemeinderat hat 1997 auf Vorschlag des Bürgermeisters eine Kommission bestellt, welche zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit dem Gesetz über die Bürgergenossenschaft zu klären hatte. Angefangen bei der Zusammensetzung der Stimmberechtigten bis hin zu rechtlichen Fragen betreffend die eventuelle Einleitung des Regelungsverfahrens.**

von Bürgermeister Karlheinz Ospelt

Die zentrale Frage, die sich am Abstimmungswochenende vom 24./26. April 1998 stellt ist, ob ein Regelungsverfahren zur Trennung von Gemeinde- und Bürgervermögen eingeleitet und damit eine Trennung von Gemeindebürgern und Mitgliedern der Bürgergenossenschaft als separate Organe mit allen Konsequenzen eingeleitet werden soll.

## Zwei «Verwaltungsräte»

Bisher hat der Gemeinderat als Entscheidungsorgan sowohl die Bürgergenossenschaft als auch die politische Gemeinde vertreten. Dabei hatte er die Vor- und Nachteile für beide Seiten zu berücksichtigen. Der Gemeindeversammlung wie auch der Versammlung der nutzungsberechtigten «Bürgergenossen» stand es jeweils frei, ein Referendum zu ergreifen, wenn diese mit der Entscheidung des Gemeinderates nicht einverstanden waren.

Kommt es zur Bildung einer Bürgergenossenschaft, wäre der Gemeinderat nur noch zuständig für

die politische Gemeinde. Die Bürgergenossenschaft würde durch eine separate Verwaltung vertreten, welche wie der Gemeinderat in einer Bürgerabstimmung zu wählen wäre. Das heisst, dass in diesem Falle zwei Gremien in der Gemeinde entstehen, welche jeweils «ihre» Bürgerinnen und Bürger vertreten, wobei fast alle Mitglieder der Bürgergenossenschaft auch Mitglieder der Gemeindeversammlung wären, nicht jedoch umgekehrt.

Allerdings sind durch die zahlreichen Einbürgerungen in den letzten Monaten wiederum viele zu Vaduzer Bürgern bzw. Bürgerinnen mit Nutzungsrecht geworden. Dies z. B., wenn eine Bürgerin bzw. ein Bürger einer anderen Gemeinde ihren/seinen Wohnsitz schon länger als 5 Jahre in Vaduz hatte und gestützt darauf um erleichtere Einbürgerung in Vaduz ansuchte. Gemäss Urteil des Staatsgerichtshofes (STGH) waren aber auch viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche auf eine nutzungsberechtigte liechtensteinische Mutter verweisen konnten, in den Bürgerverband mit Nutzungsrecht aufgenommen wor-

den. Der STGH stützte sich dabei auf den Gleichberechtigungsartikel. Dadurch waren auch die Kinder einer liechtensteinischen Mutter und eines ausländischen Vaters denjenigen eines liechtensteiner Vaters gleichzustellen, da ja nach dieser Rechtssprechung nicht nur der Vater, sondern auch die Mutter das Bürgerrecht und damit auch den Bürgernutzen weitergeben konnte. Sollte die Bürgergenossenschaft zustandekommen, würden ihr nach heutigen Schätzungen ca. 50 % der Gemeindebürger angehören. Es entsteht damit eine Gemeinde in der Gemeinde, wie kürzlich richtig bemerkt wurde.

## Gemeinde in der Gemeinde

Sollte die Bürgergenossenschaft gebildet werden, so wären neben einer zweiten Verwaltung als Gegenpol zum Gemeinderat auch die künftigen Verfahren bei Bauvorhaben der Gemeinde auf Bürgerboden wesentlich komplizierter. Dazu muss vorerst festgestellt werden, dass neben dem Rathaus, der Kirche, dem Betagtenwohnheim usw. auch die Schulen und Kindergärten auf Bürgerboden gelegen sind, wenn man davon ausgeht, dass alles Grundeigentum der Gemeinde bis 1945 zum Vermögen der Bürgergenossenschaft zu zählen ist. Das würde bedeuten, dass Erweiterungen oder Neubauten in Zukunft im Extremfall nur stattfinden könnten, wenn der Gemeinderat, die Ver-

waltung der Bürgergenossenschaft, die Gemeindeabstimmung und die Abstimmung der Bürgergenossenschaft diesem Vorhaben, z. B. einem Schulneubau, zustimmen.

Je nach Zusammensetzung des Gemeinderates und der Verwaltung der Bürgergenossenschaft besteht somit die Gefahr zahlreicher Blockaden für künftige Projekte, vor allem, wenn es hier zu einem Konkurrenzdenken kommt. Deshalb sind beispielsweise in der Schweiz seit längerer Zeit Bestrebungen im Gang, die Ortsgemeinde aufzulösen und in die politische Gemeinde zu integrieren.

## Alpgenossenschaft bleibt bestehen

Zu unterscheiden von der Bürgergenossenschaft und damit von der Frage ob das Regelungsverfahren eingeleitet werden soll oder nicht, ist die Alpgenossenschaft. Diese wird unabhängig vom Ausgang der Abstimmung Ende April weiterbestehen wie bis anhin.

Vorerst werden nun die nutzungsberechtigten Bürgerinnen und Bürger darüber zu befinden haben, ob Sie eine Trennung von Bürgergenossenschaft und Gemeinde wünschen. Damit verbunden wäre die klare Trennung von Gemeinde- und Bürgergenossenschaftsvermögen sowie des Grundeigentums, welches heute im Grundbuch stets nur mit Gemein-



## Verkehrplanung und deren Umsetzung – eine Richtungsweisung des Bürgermeisters

de Vaduz eingetragen ist. Zwar hätte bereits in den vergangenen Jahrzehnten vom Gemeinderat eine getrennte Rechnung geführt werden müssen, die Praxis sah aber in fast allen Gemeinden des Landes anders aus. Die Gemeinden übernahmen nach und nach alle Aufgaben, welche ursprünglich der Genossenschaft zugefallen waren (Armenhäuser, Sozialhilfe, Bewirtschaftung des Waldes etc.). Somit blieb letztlich nur noch die Einbürgerung im ordentlichen Verfahren ein Privileg der Bürgerversammlung.

Mit einer Trennung von Gemeinde- und Bürgervermögen verbunden wäre auch die Übernahme von Pflichten durch die neu zu bildende Bürgergenossenschaft. Die politische Gemeinde wird nicht mehr verpflichtet sein, für Verlu-

ste aufzukommen, wie dies bis anhin der Fall war. Strassenunterhalt auf Landwirtschaftswegen des Bürgergenossenschaftsbodens, Waldwirtschaft etc. wären von der Genossenschaft zu übernehmen. Andererseits stehen dafür auch die Pachterträge und andere Einkommen der Genossenschaft zur Verfügung.

### **Bürgervermögen darf nicht verliehen werden**

Das Gesetz über die Bürgergenossenschaft schreibt jedoch eindeutig vor, dass das Genossenschaftsvermögen nicht verteilt werden darf. Der einzelne Genossenschafter hat somit keinen Anspruch und auch kein Anrecht auf geldwerte Beiträge, sieht man einmal von Nutzungsrechten wie Holzlos etc. ab. Eine Rheinauen-

gutschrift, wie dies bis anhin üblich war, ist somit künftig nicht mehr möglich!

Diese etwas provokative Ausführung soll zeigen, welche Änderungen sich für die Gemeinde ergeben, wenn es zur Bildung einer Bürgergenossenschaft kommt, wofür die Abstimmung Ende April mit der Einleitung des Regelungsverfahrens den Startschuss geben müsste.

Kommt es nicht zur Einleitung des Regelungsverfahrens, werden die Vermögenswerte der Gemeinde zugerechnet und es wird auch in Zukunft der Gemeinderat als einziges Organ alle bisherigen Vermögenswerte verwalten, abgesehen von den Rechten der Gemeindeversammlung gemäss Gemeindegesetz.

Diese und andere Fragen werden in einer von der Gemeinde einzu-berufenden Informationsversammlung am Freitag, den 17. April 1998 im Vaduzer Saal erörtert werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger mit diesen Fragen auseinandersetzen. Die Gemeinde Vaduz wird nach Ruggell, Mauren und Planken die vierte Gemeinde sein, welche über dieses Thema zu befinden hat.

Alle Interessierten sind herzlich zur Informationsversammlung am 17. April mit Diskussion eingeladen!

## Abstimmungswochenende

Am Wochenende des 24./26. April 1998 finden folgende Gemeindeabstimmungen statt:

- Neuwahl des Vermittlers
- Neuwahl des Vermittler-Stellvertreters
- Neuwahl der Gemeindesteuerkommission

Zur Teilnahme an dieser Wahl sind alle stimmberechtigten Frauen und Männer aus unserer Gemeinde – derzeit rund 2'165 – aufgeboten.

Die Vaduzer Gemeindebürger und -bürgerinnen (mit Bürgernutzen) stimmen im Rahmen des gleichen Urnengangs über

- die Bildung einer Bürgergenossenschaft sowie über
- die Einleitung des Regelungsverfahrens zur Bildung einer Bürgergenossenschaft ab.





# Verkehrsplanung und deren Umsetzung – eine Richtigstellung des Bürgermeisters

## VBI-Entscheidung i. S. Beschwerde wegen Umsetzung von «Tempo 30» und Verkehrsrichtplan - der aktuelle Stand der Dinge

Anfang Februar gab es einige Verwirrung betreffend die VBI-Entscheidung in obiger Sache. Während die Beschwerdeführer vertreten durch René Hasler und Klaus Biedermann - in der Pressemitteilung korrekt anführten, dass die Regierung aufgrund der VBI-Entscheidung prüfen müsse, ob eine rechtswidrige Verzögerung oder Verweigerung durch den Vaduzer Gemeinderat vorliegt - nicht mehr und nicht weniger - war am 7. Feb. 1998 auf der Seite der FBPL Vaduz im Volksblatt folgendes Missverständnis zu lesen:

### Missverständliches Zitat aus dem Volksblatt:

«Gegen die Gemeinde Vaduz war eine Beschwerde eingereicht worden, weil der durch eine Abstimmung bekundete Wille der Bevölkerung nicht umgesetzt werde. Dieser Beschwerde ist nun von der Verwaltungsbeschwerdeinstanz stattgegeben worden. Abgesehen davon, dass sich die Gemeindebehörden ... nun gerichtlich attestieren lassen mussten, eben dieser Aufgaben nicht gerecht zu werden, stellen sich anhand dieses Anlassfalles grundsätzliche Fragen zur Ver-

kehrspolitik des Vaduzer Bürgermeisters. Es ist erfreulich, dass der Vaduzer Bürgermeister nach jahrelangem Stillstand die Hauptverantwortung für die Verkehrspolitik übernommen hat. Er ist der Vorsitzende des Verkehrsreferates, und er bestimmt deshalb, welche Agenden vom Verkehrsreferat beraten werden. Seinem Ermessen ist auch anheimgestellt, welche verkehrspolitischen Fragestellungen mit Priorität behan-

delt werden. Es ist nun zu hoffen, dass sich der Bürgermeister von der gerichtlich bestätigten Kritik beeindrucken lässt und entsprechende Massnahmen einleitet. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass auch ein «verkehrspolitischer Alleinherrscher» nicht alles gleichzeitig realisieren (lassen) kann.»

Entsprechend missverständlich lauteten auch die Schlagzeilen auf der Titelseite des Liechtensteiner Volksblatt' vom 11. Feb. 1998: «Vaduz muss handeln. Nach Entscheidung der VBI über Tempo 30 ist die Gemeinde am Zug.»

### Falsche Informationen dienen niemandem

Abgesehen davon, dass ich mich sehr genau an die Gemeindeabstimmung vom November 1994 halte, hat der Gemeinderat die vorgeschlagenen Prioritäten bei der Umsetzung der zahlreichen Massnahmen bereits am 18. Juni 1996 klar bestätigt. Ich werde darauf noch zurückkommen.

Klar ist, dass die VBI nicht darüber entschieden hat, ob die Gemeinde die Umsetzung der Gemeindeabstimmung richtig vornimmt, sondern nur darüber, dass die Regierung dies aufgrund der von Vertretern der Freien Liste gegen den Gemeinderat eingereichten Aufsichtsbeschwerde nun prüfen muss! Es ist wichtig, dass man beim ohnehin «hitzigem» Thema Verkehr bei den Fakten bleibt und die Bevölkerung genau informiert. Falsche Informationen dienen letztlich niemandem und schüren nur die Emotionen.

Zur Umsetzung der Gemeindeabstimmung habe ich bereits in den Ausgaben Nr. 4 (Juli 1996) und Nr. 7 (Juni 1997) von Vaduz Direkt ausführlich Stellung genommen; deshalb soll heute auf den aktuellen Stand eingegangen werden:





### 1) Zentrumsnaher Radweg entlang dem Giessen zwischen Lochgass und Zollstrasse

Der zentrumsnahe Radweg wurde mit dem Schulneubau Mitte 1997 fertiggestellt. Der Bereich Haberfeld konnte bereits 1996 realisiert werden. Zwar verlangte die Abstimmung, dass das Radwegprojekt innert einem Jahr realisiert sein muss oder den Stimmberechtigten zur Abstimmung vorzulegen ist. Die Tatsache aber, dass mehrere Kilometer Radwege mehrheitlich auf privatem Grund zu erstellen waren und mit ca. 15 Grundstücksbesitzern, teilweise wohnhaft in der Schweiz und in Deutschland, über die Abgabe von zentrumsnahem Boden zu verhandeln war und erst danach mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte, veranlasste selbst den FL-Gemeinderat Helmut Marxer im Gemeinderat zur Aussage, dass dieses Projekt sehr zügig realisiert wurde und er deshalb ein grosses Lob ausspreche.

### 2) Verkehrsfreies Städtle

Der Vorschlag der Freien Liste wurde abgelehnt und der Gegenvorschlag des Gemeinderates mit 60,9 % Ja-Stimmen angenommen. Der Gemeinderat äusserte sich in der Abstimmungsbroschüre im Nov. 1994 wie folgt über die Art und Weise der Umsetzung: «Ein verkehrsfreies Städtle ist bereits seit den siebziger Jahren er-

klärtes Ziel der Verkehrspolitik im Vaduzer Gemeinderat. Entsprechende Initiativen sind ergriffen und konkrete Projekte bis zu Entscheidungsreife erarbeitet worden. Versuche werden durchgeführt (Kleine Umfahrung).

Der Gemeinderat befürwortet ein verkehrsfreies Städtle. Jedoch nicht nur als Versuch, sondern als Dauerlösung. Dieses Ziel soll allerdings nicht allein durch eine Verlagerung des gesamten Verkehrs in die Aeulestrasse zu Lasten der dortigen Anwohner angestrebt werden. Neue Verkehrsbelastungen müssen gemäss des Gesamtkonzeptes möglichst gerecht, sinnvoll und damit für alle tragbar verteilt sein.

Die Realisierung des verkehrsfreien Städtle setzt weiter voraus, dass die Auslagerung der heutigen Busparkplätze und die Bewirtschaftung der Parkierungsräume sinnvoll gelöst werden.“

#### a) Zum Punkt Entlastung der Aeulestrasse bei Einführung von Gegenverkehr:

Neben dem Bau zahlreicher attraktiver und sicherer Fuss- und Radwege, welche der Sicherheit unserer Kinder dienen und zum freiwilligen Umsteigen motivieren sollen, wurden die Wuhrstrasse und die Rätikonstrasse bereits sicher ausgebaut, die Kirchstrasse soll bis Ende 1998/Anfang 1999 fertiggestellt sein und die Lettstrasse bis Mitte 1998 im Bereich

zwischen Sportplatz bis Radio Gassner und vom Adlerkreisel bis zur Giessenbrücke. Der Ausbau dieser Strassen stellt sich auch gemäss Strassenkategorisierungsvorschlag des vom GR einstimmig beauftragten Ingenieurbüros Besch als richtig und sinnvoll heraus.

#### b) Zur Auslagerung der Busparkplätze. Hier gab es grundsätzlich zwei Varianten:

Ausbau des Rheindamms und Einführen eines Park and Ride Systems von der neu zu erstellenden Parkierungsanlage beim Sportplatz. Die Reiscars hätten dann nicht mehr durch das Zentrum fahren müssen, sondern wären über den Rheindamm geführt worden. Mit der Ablehnung des Ausbaus von 54 % in der Konsultativabstimmung (Meinungsfrage) vom Juni 1996 musste auf diese Variante verzichtet werden.

Dezentraler Busparkplatz: Bei der Erhebung möglicher dezentraler Busparkplätze wurden 7 Varianten zusammen mit den verschiedenen Ämtern des Landes und mit Unterstützung eines Fachbüros untersucht. Als einzige Variante verblieb gemäss einhelliger Meinung nur diejenige beim Sportplatz, mit Terminal beim Rathaus und mit Zufahrt über die Lettstrasse. Der Gemeinderat entschied sich am 22. Okt. 1996 einstimmig für diese Variante. Der Ausbau ist bis Juli 1998 terminiert.

#### c) Bewirtschaftung der Parkierungsräume:

Die zentral gelegenen Parkplätze sollten für die Kunden zur Verfügung gestellt werden. Der Gemeinderat beschloss am 7. Nov. 1995 die Reduktion der Parkierungsdauer und die Erhöhung der Parkgebühr auf CHF 1.-/Std. Die Umsetzung erfolgte per Jan. 1996.

#### d) Für die Ausarbeitung des Projekts Aeulestrasse wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit der Regierung gebildet:

Mitglieder dieser Arbeitsgruppe waren neben der damaligen Regierungsrätin bzw. ab 1997 dem Regierungschef persönlich und dem Bürgermeister auch leitende Beamte des Landes und der Leiter der Bauverwaltung unserer Gemeinde, Helmut Ospelt. Mittels Computersimulationstechnik wurden 8 verschiedene Varianten auf deren Funktionalität geprüft und die beste Variante anschliessend mehrfach betroffenen Kreisen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Dazu wurden verschiedene Beiträge in Zeitungen und Vaduz Direkt diesem Thema gewidmet. Nachdem die Gemeinde mit der Verlegung der neuen Kanalisation bis Ende 1997 ihren Teil beigetragen hat, wird bis Ende 1998 die neue Aeulestrasse fertiggestellt werden können.



# Verkehrsplanung und deren Umsetzung – eine Richtigstellung des Bürgermeisters

## 3) Erstellung des Verkehrsrichtplanes

Die Forderung der Kleeblattinitiative betreffend Planungs- und Bau-stopp für Umfahrungsstrassen wurde 1994 mit 65,8 % Nein-Stimmen deutlich abgelehnt. Statt dessen wurde der Gegenvorschlag des Gemeinderates mit 58,6 % angenommen. Dieser lautete:

«Die Gemeinde schliesst den Verkehrsrichtplan und die Vernehmlassung dazu innert nützlicher Frist ab und legt diesen sodann den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern vor.»

In der Erläuterung zum Gegenvorschlag schrieb der Gemeinderat, dass Umfahrungs- und Umgehungsstrassen der Verkehrsentsorgung des Zentrums dienen. Sie können daher eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung von Gesamtverkehrskonzepten darstellen.

Der Gemeinderat hat am 18. Juni 1996 folgende Teilkonzepte für den Verkehrsrichtplan festgelegt und die Prioritäten wie folgt beschlossen:

### Priorität 1:

Parkplatzbewirtschaftung  
genehmigt/verabschiedet  
am 7. Nov. 1998

### Priorität 2:

Fuss- und Radwegnetz  
genehmigt/verabschiedet  
am 2. Juli 1996

### Priorität 3:

Dezentrale Busparkierung  
genehmigt/verabschiedet  
am 22. Okt. 1996

### Priorität 4:

Strassenkategorisierung  
dem Gemeinderat vorgelegt  
am 10. März 1998

### Priorität 5:

Tempo 30 in Wohnquartieren  
dem Gemeinderat vorgelegt  
am 10. März 1998

den 38 Seiten zuzüglich Beilagen und Fragenbeantwortung umfassenden Bericht vom 5. März bis 10 März zu studieren. Ein Kompromissvorschlag von mir, die Behandlung lediglich für 14 Tage zu verschieben, um zügig mit der Verkehrsrichtplanung weiterzumachen, wurde mit 7 (6 FPBL und 1 FL) Stimmen zu 6 (VU) Stimmen abgelehnt.

## 4) Einführung von Tempo 30 in Quartierstrassen mit hohem Wohnanteil

Auch hier wurde der Vorschlag der Initianten 1994 mit grosser Deutlichkeit (69,3 % Nein-Stimmen) abgelehnt. Der Gegenvorschlag des Gemeinderates wurde mit 51,1 % Ja-Stimmen knapp angenommen. Der von der Stimmbevölkerung angenommene Vorschlag der Gemeinde sieht - wie übrigens auch der Initiativtext - vor, dass innert fünf Jahren bauliche Massnahmen wie Strassenraumgestaltung und Verkehrsberuhigung realisiert werden, um die Einhaltung von Tempo 30 zu unterstützen. Ferner wird den Gemeindebehörden der Auftrag erteilt, mit Öffentlichkeitsarbeit und Informationen die Einwohnerinnen und Einwohner auf die Einführung von Tempo 30 vorzubereiten. Die Frist wird somit im Nov. 1999 ablaufen!

Über das Vorgehen kann auf den gleichen Bericht des Fachbüros verwiesen werden. Auch dieser

Die beiden letzten Teilkonzepte des Verkehrsrichtplanes wurden dem Gemeinderat im März 1997 in Auftrag gegeben. Das beauftragte Fachbüro legte die Berichte im Oktober 1997 dem Verkehrsreferat vor, nachdem das Referat bereits im Sept. 1997 mit zwei Vertretern des Büros über die wesentlichen Inhalte diskutieren konnte. Das Referat hat den Bericht im Februar 1998 dem Gemeinderat zur geeigneten Beschlussfassung überwiesen, nachdem einige Mitglieder sich dem Bericht anschliessen konnten, andere nicht.

Die Behandlung des Traktandums im Gemeinderat wurde auf Antrag der FBPL-Fraktion um 4 Wochen verschoben, mit der Begründung, dass es nicht möglich war,





## Verkehr Verkehrswirtschaft Verkehrswirtschaft

Teil des Verkehrsrichtplanes liegt seit Oktober 1997 dem Verkehrsreferat vor. Die Behandlung wurde vom Gemeinderat am 10. März 1998 mit Mehrheitsbeschluss ebenfalls um 4 Wochen verschoben.

### Bürgermeister informiert die Anwohner

Nach Vorliegen der vom Fachbüro in Anlehnung an die Gemeindeabstimmung 1994 vorgeschlagenen Tempo 30-Zonen und nach mehreren Behandlungen im Verkehrsreferat habe ich Mitte Februar alle betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner mittels eines Rundschreibens darüber informiert, dass bei ihrer Strasse vom Fachbüro eine Tempo 30-Zone vorgesehen ist, wie das in der Gemeindeabstimmung vom Nov. 1994 vorgesehen war. Dabei ist festzuhalten, dass in der Gemeindeabstimmungsbroschüre vom Gemeinderat folgendes festgehalten wurde:

«Der Gemeinderat unterscheidet jedoch zwischen Gemeindestrassen mit hoher Wohndichte, in denen sich eine Reduktion der zulässigen Höchstgeschwindigkeit als besonders sinnvoll erweist und zwischen wenig besiedelten Verbindungsstrassen. Eine generelle Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit mit allen damit verbundenen ‚auch strassenbaulichen‘ Massnahmen erscheint daher nicht als sinnvoll.»

Eine ähnliche Entscheidung erging kürzlich auch von der FL Regierung, als sie einen Antrag der Gemeinde Schaan ablehnte, auf allen Strassen in Schaan Tempo 30 einzuführen.

Eine frühere Information bzw. Umfrage der Anwohner von möglichen Tempo 30-Zonen war deshalb nicht möglich, weil zuerst die Grundlagen vorliegen mussten. Mit der Vorlage des Berichtes Besch war es dann meines Erachtens an der Zeit, die Betroffenen zu informieren und miteinzubeziehen.

Dies rief einige Gegner auf den Plan, welche mir vorwerfen wollten, ich verzögere mit diesem Einbezug der Anwohner die Umsetzung der Gemeindeabstimmung. Nach deren Meinung hätten die Betroffenen kein Mitspracherecht mehr und wären somit nicht in die Umsetzung von Tempo 30-Zonen einzubeziehen. Von Seiten des VCL, namentlich Dr. Georg Sele, wurde gar die Meinung vertreten, ich hintertriebe den Volkswillen und er vermutete, dass anfänglich nur 1/3 der Betroffenen die Einführung von Tempo 30 akzeptieren würden. Erst nach einiger Zeit steige der Anteil auf 2/3. Georg Sele vermutete gar, dass dieser Einbezug der betroffenen Wohnbevölkerung ohne Mitwirkung des Verkehrsreferates erfolgte, was gemäss Volksblatt auch von Gemeinderat Ewald Ospelt als Mitglied im Verkehrsreferat bestätigt werde.

Dazu ist festzuhalten, dass die Umsetzung von Gemeinderatsentscheiden per Gemeindegesetz Sache des Bürgermeisters ist. Es ist dies neben der Weichenstellung wohl eine der wichtigsten Aufgaben eines Gemeindevorstehers, gefasste Entscheide auch umzusetzen. Ich habe bereits am 28. Feb. 1998 in einem Interview im Vaterland festgehalten: «Denn mit diesem Vorgehen kann in allen Strassen, in denen die Anwohner für die Einführung von Tempo 30 sind, die Umsetzung zügig erfolgen. In Strassen, wo die Anwohner allenfalls dagegen sind, müssen Gespräche geführt werden, um diese auf die Vorteile von Tempo 30 hinweisen zu können. Das entspricht meines Erachtens einer gezielten Umsetzung. Was nützen zusätzliche Gespräche, wenn die Anwohner ohnehin mit Tempo 30 einverstanden sind.»

### Tolle Beteiligung der Bevölkerung

Wie sich anhand des Einbezugs der Betroffenen klar ergibt, waren die Prognosen der Gegner falsch:

### Umfrageergebnisse

Erstens war der Rücklauf von Antworten entgegen der Meinung der Gegner dieser Umfrage mit 437 Rückantworten oder 30,4 % ausserordentlich hoch. Zweitens haben sich bei der überwiegenden Anzahl der vom Bericht Besch vorgeschlagenen Quartierstrassen

die Anwohner mehrheitlich für Tempo 30 ausgesprochen, nicht wie von VCL-Präsident Georg Sele prognostiziert nur 1/3. Von insgesamt 63 vorgeschlagenen Strassen wurde die Einführung von Tempo 30 bei 58 Quartierstrassen befürwortet, lediglich bei 5 Strassen muss mit den Anwohnern noch diskutiert werden.

Ich möchte an dieser Stelle allen, die an der Umfrage teilgenommen haben, herzlich für ihre Meinungsäusserung danken - ob sie sich nun für oder gegen Tempo 30 ausgesprochen haben! Sie haben damit massgeblich dazu beigetragen, dass die Gemeindeabstimmung gezielt umgesetzt werden kann. Die zusätzlichen Anregungen, welche von einigen Personen betreffend «ihre» Strasse gemacht wurden (Beschilderungen als Sackgasse, Anbringen von Spiegeln zur besseren Übersicht etc.), werden geprüft und nach Möglichkeit zusammen mit der Umsetzung von Tempo 30 ebenfalls erledigt. Ebenfalls möchte ich mich für die vielen positiven Stellungnahmen zur Durchführung der Meinungsumfrage und frühzeitigen Information bedanken.

Sobald sich der Gemeinderat mit dem Thema befasst hat, können weitere Schritte unternommen werden! ✓

Karlheinz Ospelt, Bürgermeister



# Erinnerungen und Informationen

## Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Schulratspräsidentin Waltraud Schlegel-Biedermann statten der Schule Ebenholz einen offiziellen Besuch ab.

Die Volksschule Ebenholz, Ende der dreissiger Jahre als Quartierschule unterhalb der Spörry-Fabrik eröffnet, unterstreicht wie kaum eine andere Institution das Bevölkerungswachstum und die siedlungsmässige Ausweitung unserer Gemeinde. Im Laufe der Jahre mehrmals erweitert und 1975/76 in ihrer heutigen Form ausgebaut, unterrichten heute an der Primarschule Ebenholz mehr Lehrpersonen mehr Schülerinnen und Schüler als an der im vergangenen Herbst in neuem Glanz erstandenen Primarschule Aeule. Am 17. Februar statteten Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und

Schulratspräsidentin Waltraud Schlegel-Biedermann der Schule einen Informationsbesuch ab.

Lehrpersonen und Schüler durften sich auf diese erste offizielle Begegnung mit den für das Schulwesen zuständigen Spitzen der Gemeindevertretung freuen. Die ersteren, weil sich Gelegenheit bot, aktuelle Fragen der Schule und des Unterrichtswesens in geeigneter Umgebung zu besprechen, die anderen, weil aus gegebenem Anlass ein spezielles Sandwich als Pausenverpflegung abgegeben wurde.



Für Bürgermeister Karlheinz Ospelt weckte der Informationsbesuch an der Schule Ebenholz Erinnerungen an die eigene Schulzeit.

Mit 157 Schülerinnen und Schülern, zu denen noch rund 35 Kindergartenkinder zu zählen sind, werden in der Schulanlage Ebenholz heute mehr Kinder betreut als im Aeule. Hier werden auch die Einführungsklassen für

alle Kinder aus der Gemeinde geführt. Die ehemalige Quartierschule mutierte im Laufe der Jahrzehnte durch die Bevölkerung- und Siedlungsentwicklung zum Hauptschulhaus der Gemeinde. Der Bürgermeister und die Präsidentin des Schulrates besuchten alle Klassenzimmer und liessen sich von den Lehrerinnen und Lehrern über die Unterrichtsverhältnisse informieren.

Obwohl die Schulanlage 1976 grosszügig erweitert wurde, fehlen heute für die 10 Klassen, die geführt werden, vor allem Nebenräume, um den Anforderungen moderner Unterrichtsgestaltung zu genügen. Die 11 hauptamtlichen Lehrpersonen und ihre nebenamtlichen Kollegen müssen sich mit sehr engen Platzverhältnissen für die Arbeitsvorbereitung begnügen. Für den Handarbeits- und Fremdsprachenunterricht fehlen zum Teil ebenso Räume wie für den Gruppenunterricht.



Mit bald 160 Schülerinnen und Schülern und mehr als 30 Kindergartenkindern werden in der Schulanlage Ebenholz heute mehr Kinder betreut als an der im vergangenen Jahr eröffneten, neuen Primarschule Aeule.

## Dokumentarfilm über den Werkleitungsstollen

Im Anschluss an den Besuch der Schule liessen sich Bürgermeister Ospelt und Schulratspräsidentin Schlegel von den Schulleitern Karlheinz Vogt und Alex Ospelt im Rahmen eines gemeinsamen Mittagessens über die Arbeit von Lehrern und Schülern informieren und erörterten Möglichkeiten zur Lösung von bestehenden und absehbaren Raumproblemen. Für Bürgermeister Karlheinz Ospelt, der als ABC-Schütze selbst an der Schule Ebenholz war, weckte der Besuch nicht nur alte Erinnerungen, sondern vermittelte auch aufschlussreiche Informationen über das Primarschulwesen in unserer Gemeinde. ✓



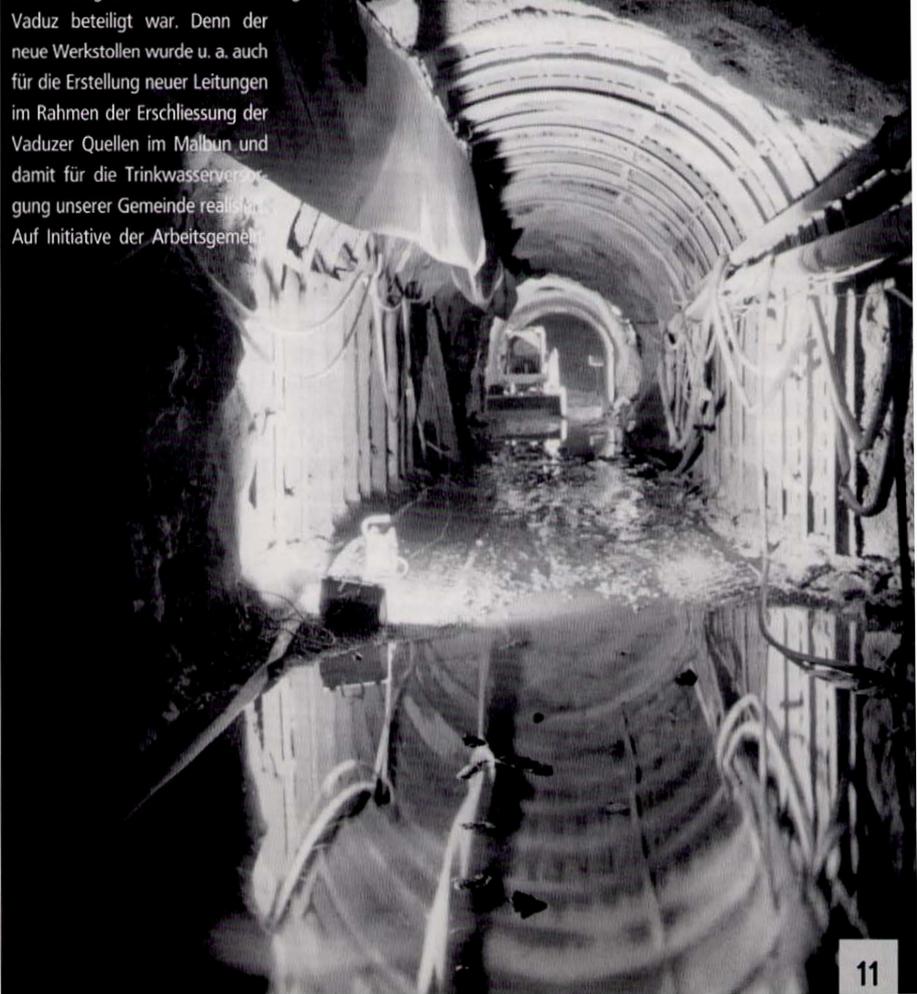
Gemeideschulratspräsidentin Waltraud Schlegel-Biedermann anlässlich ihres offiziellen Besuchs am 17. Februar in der Schule Ebenholz

**Ausstrahlung am Donnerstag, 16. April, um 20.15 Uhr auf dem Gemeinde-TV-Kanal**

Im vergangenen Dezember waren es 50 Jahre seit der Tunnel Gnalp-Steg («das grosse Tunnel») in Betrieb genommen wurde. Rechtzeitig zum Jubiläum wurde der Durchgang zwischen Rheintal und Liechtensteiner Alpengebiet saniert. Parallel dazu entstand in den letzten Jahren ein neuer Werkleitungsstollen, an dessen Realisierung auch die Gemeinde Vaduz beteiligt war. Denn der neue Werkstollen wurde u. a. auch für die Erstellung neuer Leitungen im Rahmen der Erschliessung der Vaduzer Quellen im Malbun und damit für die Trinkwasserversorgung unserer Gemeinde realisiert. Auf Initiative der Arbeitsgemein-

schaft «Stolla Steg» und des Tiefbauamtes wurde die Kö-Film (Bruno Köpfle, Schaan) mit der Erstellung eines TV-Dokumentes über die Entstehung des Werkstollens und seine Bedeutung beauftragt. Der Dokumentarfilm dauert rund 40 Minuten und wird am kommenden 16. April, um 20.15 Uhr über den TV-Gemeindekanal ausgestrahlt.

Mit der Ausstrahlung dieser Filmdokumentation macht die Gemeinde erneut von ihrer Möglichkeit Gebrauch, über ihren Servicekanal auch Filme und TV-Dokumentationen auszustrahlen. ✓





# Wir heissen unsere Neubürgerinnen und Neubürger herzlich willkommen

## Vaduzer Neubürger mit Wohnsitz in Vaduz per 24. 03. 1998

1	ALLGÄUER BEATRIX	13	MARXER ELISABETH
2	ANTONELLI NICOLAS	14	MARXER PHILIPP
3	RISCH ANGELA	15	NENNING ALBERT
4	EBERLE LUCAS	16	NOSER OTTILIE
5	EBERLE FABIAN	17	RUTZ RENÉ
6	FRICK ELISABETH	18	SELE HERTA
7	HALBEISEN DIETMAR	19	SELE SABINE
8	HUMMEL BERTA	20	SELE PHILIPP
9	HUMMEL CYNTHIA	21	SORAPERRA ALEXANDER
10	LANGENBAHN UWWE	22	TELIDIS PRODRAMOS
11	MALIN CECILE	23	VOGT MARTHA
12	MARXER HANS	24	WÜRGLER TANJA

## Neue liechtensteinische Landesbürger mit Wohnsitz in Vaduz

	NAME	BÜRGERORT
1	CLAVADETSCHER LUCA	SCHAAN
2	DAKORU MONDAY	SHELLENBERG
3	KAUFMANN JITKA	BALZERS
4	MARXER IVETA	ESCHEN
5	SCHÄDLER IVAN	ESCHEN
6	TISCHLER WOLFGANG	BALZERS

## Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht «VADUZ» (LGBL 1996 Nr. 124) von nicht in Vaduz wohnhaften Bürgern

Name	Vorname	Wohnort	Name	Vorname	Wohnort		
1	Deicha	Sophie	F-78100 Saint Germain	26	Fausch	Michael	Unbekannt
2	Gubser	Stephanie	Sevelen	27	Hören	Hans-Peter	D-Mülheim/Ruhr
3	Gubser	Nina	Sevelen	28	Kümin	Anna Theresia	Hersberg
4	Kesseli	Yvonne	Gams	29	Leuzinger	Elke	Jenins
5	Loher	Susanne	Oberriet	30	Leuzinger	Heiner	Jenins
6	Loher	Jannine	Oberriet	31	Leuzinger	Heinrich	Unbekannt
7	Loher	Michelle	Oberriet	32	Piccione	David Giuseppe Jacinto	Zürich
8	Loher	Denise	Oberriet	33	Piccione	Sarah Sebastiana Anna	Zürich
9	Bischoff	Andrea Claudia	Basel	34	Piccione	Stefan Wilhelm	Zürich
10	Bischoff	Julia	Crans-près-Céligny	35	Strever	Laura Beatrix	Wil/SG
11	Bischoff	Majj	Frenkendorf	36	Strever	Ramona Antonia	Wil/SG
12	Bischoff	Rosemarie	Basel	38	Ulmer	Anton Josef	Wil/SG
13	Bürge	Vanessa	Gommiswald	39	Wieland	Diana	Basel
14	Deicha	Igor	F-79100 Saint Germain				
15	Ganeshalingham	Kanthan	Triesen				
16	Huber	Mark Bernhard	Männedorf				
17	Huber	Thomas Walter	Männedorf				
18	Pedrussio	Elena	Büttenhardt				
19	Pedrussio	Lilith Eva	Büttenhardt				
20	Pedrussio	Sibyl	Büttenhardt				
21	Umler	Therese	Kirchberg/SG				
22	Würgler	Alfred Friedrich	Domat/Ems				
23	Würgler	Daniela	Zürich				
24	Erker	Alexander	Schaan				
25	Erker	Christoph	Schaan				

### Impressum

**Herausgeber:**  
Gemeinde Vaduz  
**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Bürgermeister i. d. oec. Karlheinz Ospelt  
**Redaktionelle Betreuung:**  
Pressebüro Vaduz (W. B. Wohlwend)

### Fotos:

Archiv Vaterland, Archiv Volksblatt, Sven Beham, Roland Korner, Cathrine Wolf  
**Gestaltung:**  
Adverta AG, Werbung & PR Vaduz  
**Druck:**  
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz  
**Papier:**  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



# Ostern 1998 in Vaduz

## Aus der Ankündigung der Pfarrei zu St. Florin im «In Christo»

Die drei österlichen Tage sind ein einziges grosses Gedenken an die bedeutenden Ereignisse unserer Erlösung: Abendmahl, Kreuzestod und Auferstehung. Dieses grosse Gedenken wird am Abend des Hohen Donnerstags eingeläutet; dann schweigen die Glocken bis zur Osternacht. Es kommt kaum einmal während des Jahres so stark wie in den Gottesdiensten zum Ausdruck, dass Gedenken bedeutet, etwas gegenwärtig werden zu lassen; es wird darum geradezu nachgemacht, was damals geschehen ist.



### Hoher Donnerstag, 9. April

Gedenken des Letzten Abendmahles

17.00 Uhr Abendmahlfeier für Schüler im St. Josefskirchlein

19.30 Uhr Feierliche Eucharistie mit anschliessenden Anbetungsstunden bis 22.00 Uhr

### Karfreitag, 10. April

Gedenken des Sterbens Jesu, gebotener Fast- und Abstinenztag

09.30 Uhr Karfreitagsandacht für Schüler mit Uebergabe des Kreuzes an die Erstkommunionkinder

15.00 Uhr Feierliche Karfreitagssliturgie, mitgestaltet vom Kirchenchor, Opfer für Christen im Hl. Land

### Karfreitag, 10. April

Gebetswache am Grab des Herrn nach der Karfreitagssliturgie bis Karstagsmorgen: jede und jeder ist zur Teilnahme an einer passenden Stunde eingeladen

16.00-19.30 Uhr stilles Gebet

19.30-20.15 Uhr Kreuzwegmeditation

20.15-21.30 Uhr Rosenkranzgebet

### Gebetsstunden

Die Gebetsstunden während der Nacht werden von folgenden Gruppen gestaltet:

22.00-23.00 Uhr Firmlinge und ihre Familien

23.00-24.00 Uhr Kinder- und Familiengottesdienstgruppe

00.00-01.00 Uhr Jugendliche

01.00-02.00 Uhr Männer

02.00-03.00 Uhr Pfarreirat

03.00-04.00 Uhr Charismatische Gebetsgruppe

04.00-05.00 Uhr Oekumenisches Gebet

05.00-06.00 Uhr Frauenverein

### Karsamstag, 11. April

Am Morgen kein Gottesdienst.

15.30-18.00 Uhr Beichtgelegenheit bei P. Kapuziner und Pfarrer Näscher

### Osternacht, 11. April

Gedenken der Auferstehung Christi

20.30 Uhr feierliche Osternachtsliturgie, beginnend auf dem Platz bei der Fürstlichen Gruft mit der Weihe des Osterfeuers und der Osterkerze, Einzug des Osterlichtes (Sinnbild des Auf-erstandenen) in die Kirche, Wortgottesdienst mit Tauf-erneuerung, mitgestaltet vom Kirchenchor

### Ostersonntag, 12. April

08.15 Uhr Messfeier

10.00 Uhr Festgottesdienst, mitgestaltet vom Kirchenchor, Segnung österlicher Speisen, anschliessend Pfarrei-Apéritif

10.45 Uhr Messfeier im St. Josefskirchlein

10.30 Uhr Kindergottesdienst im BWH

14.00 Uhr feierliche Ostervesper, mitgestaltet vom Kirchenchor

19.00 Uhr Jugendgottesdienst im St. Josefskirchlein

### Ostermontag, 13. April

08.15 Uhr Messfeier

09.30 Uhr Hauptgottesdienst

10.45 Uhr Messfeier im St. Josefskirchlein ✓

(Bezüglich der Ostergottesdienste in den reformierten Kirchen in Vaduz verweisen wir auf die Tageszeitungen)



## «Spitalgesetz» noch dieses Jahr?

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen über die künftige Trägerschaft des Krankenhauses Vaduz (Siehe Vaduz Direkt, Ausgabe Dez. 1997) wurden auch die finanziellen Voraussetzungen für dringend nötige Sanierungsarbeiten des inzwischen über 20 Jahre bestehenden Spitalbaus geregelt. Die Sanierungsarbeiten sind zwischenzeitlich in vollem Gange.

Wie Peter Laukas, Mitarbeiter im Ressort «Gesundheit und Soziales» der Regierung, auf Anfrage bestätigte, sind die Arbeiten am Entwurf für das «Spitalgesetz» (Arbeitstitel) so weit gediehen, dass die Gesetzesvorlage wie geplant im Laufe der nächsten Monate dem Landtag zur Lesung und Beschlussfassung zugeleitet werden kann. Die Schaffung gesetzlicher Grundlagen ist eine Voraussetzung dafür, dass die Trägerschaft im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen von der Gemeinde auf das Land übertragen werden kann.

Nachdem die entscheidenden Verhandlungen zwischen Gemeinde und Land schon im Herbst vergangenen Jahres abgeschlossen und von den beiden Partnern genehmigt wurden, steht der termingemässen Übernahme der Trägerschaft durch das Land am 1. Januar 1999 grundsätzlich nichts mehr im Wege.

Vaduz wird aufgrund dieser Entwicklung nun zum Standort des Liechtensteiner «Landesspitals», das Anfang der siebziger Jahre eigentlich in Schaan geplant war. Nachdem sich unsere Gemeinde

damals gezwungen sah, das alte Bürgerheim, das gleichzeitig als Krankenhaus diente, baulich zu sanieren, kam die Vaduzer Lösung als Alternative ins Gespräch. Eine namhafte Spende bestärkte die Gemeinde in der Absicht, das ehemalige Bürgerheim durch einen Krankenhausneubau zu ersetzen. Der Staat zeigte sich interessiert, mit dem Neubau auf eigene Kosten eine Geschützte Operationsstelle (GOPS) als Zivilschutzeinrichtung zu realisieren. Nach einer kontroversen Diskussion fand am 2. Oktober 1977 eine Volksabstimmung über den Landeskredit für die GOPs statt. Sie ging mit 1'867 Ja zu 1'564 Nein zu Gunsten der GOPs aus und begünstigte damit die Realisierung des Spitalneubaus. Während der Bauzeit dienten Teile des heutigen Be-tagtenwohnheims vorübergehend als provisorisches Krankenhaus. ✓



Die Renovation des Spitals ist angelaufen



# Wasser und Leben

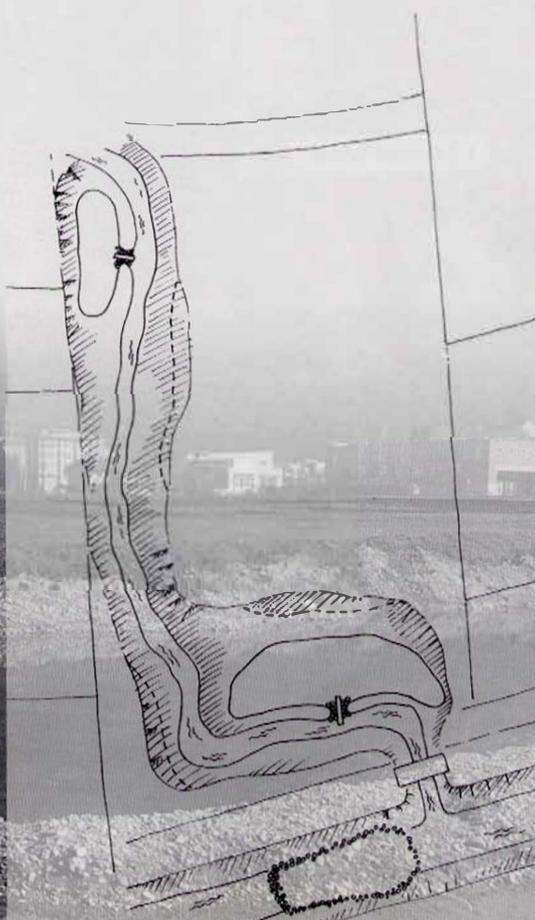
## Revitalisierungsprojekt Neuguthbach vor dem Abschluss

In der Landwirtschaftszone gegen die südliche Gemeindegrenze hin, dort wo Vaduz auch heute noch weitgehend unbesiedelt ist, wurde in den letzten Monaten ein Umweltprojekt verwirklicht, das in Fachkreisen viel Beachtung findet und unserem Ort eine kleine Lebensader zurückgibt, die praktisch ausgetrocknet und fast in Vergessenheit geraten war: den Neuguthbach. Als Vorfluter des Giessens mit sehr ruhigem Gewässer wird der Neuguthbach bald wieder zum Lebensraum für eine vielfältige Kleintierwelt werden.

Im April 1995 ergriffen der Bürgermeister und der Leiter des Amtes für Umweltschutz die Initiative für die Erstellung einer entsprechenden Machbarkeitsstudie.

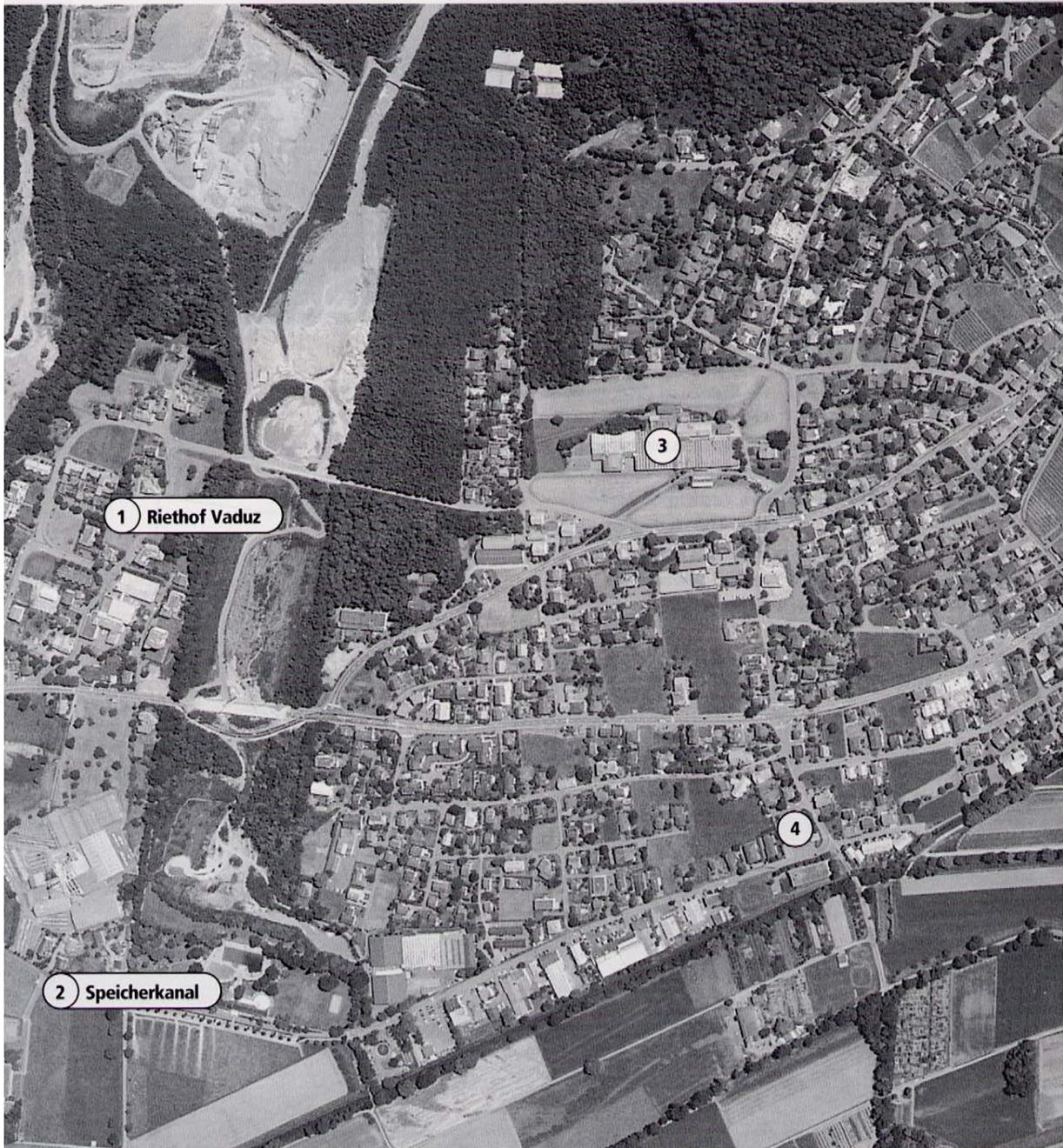
Dank einer Solschwelle fliesst heute über ein offenes Einlaufbauwerk wieder Wasser vom Kanal in den Neuguthbach, ufer in zwei künstlich angelegte Weiher (als Lebensräume für Grasfrösche und Fische) aus, ehe es sich in den Giessen ergiesst und von dort wieder auf der Höhe der Lochgasse in den Kanal zurückfliesst.

Die Realisierung dieses neuesten Revitalisierungsprojektes setzte eine Bodenzusammenlegung voraus, die dank dem Entgegenkommen verschiedener Grundstückseigentümer durchgeführt werden konnte. Das Projekt wird von Peter Spitz, Mitarbeiter der Gemeindebauverwaltung, begleitet. ✓





# Projekte 1998 der Gemeinde Vaduz





# Bauprojekte 1998 der Gemeinde Vaduz

## 35 Alpe Pradamee



# Bauprojekte 1998 der Gemeinde Vaduz

Siehe beiliegender Plan!

## 1 Riethof Vaduz

Bauvorhaben: Stall, Biogas-Anlage, Mehrzweckhalle,  
Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude

Kostenvoranschlag: CHF 6'000'000.-

Fertigstellung: 1998 / 1999

## 2 Speicherkanal Unteres Mühleholz

Neuerstellung: Speicherkanal für Abwasser

Kostenschätzung: CHF 400'000.-

Fertigstellung: Frühjahr 1999

## 3 Fabrikareal Jenny, Spoerry & Cie.

Bauvorhaben: Umnutzung

Kostenschätzung: CHF 13'900'000.-

Fertigstellung: 2000



Projekt Nr. 3  
Umnutzung des Fabrikareals der ehemaligen Spinnerei Jenny,  
Spoerry & Cie.

## 4 Feuerwehrdepot

Bauvorhaben: Ausbau

Kostenschätzung: CHF 114'000.-

Fertigstellung: Frühling 1998

## 5 Fürst-Franz-Josef-Strasse, Teilstück Mareestrasse - Sonnenhalde

Sanierung: Kanalisation

Kostenschätzung: CHF 50'000.-

Fertigstellung: Frühjahr 1998

## 6 Biotop Letzi

Neuerstellung: Biotop

Kostenschätzung: CHF 300'000.-

Fertigstellung: Ende 1998

## 7 «Gubserhaus»

Bauvorhaben: Sanierung, Wohn- und Geschäftshaus

Kostenvoranschlag: CHF 1'950'000.-

Fertigstellung: 1998

## 8 Irkalesbach

Bauvorhaben: Renaturierung und Wiederbewässerung

Kostenschätzung: CHF 650'000.-

Fertigstellung: Frühjahr 1999

## 9 Stöcklerweg, Fuss- und Radweg

Neuerstellung: Fuss- und Radweg

Kostenschätzung: CHF 250'000.-

Fertigstellung: Frühjahr 1999

## 10 Kindergarten, Kinderhort Haberfeld

Bauvorhaben: Neubau

Kostenvoranschlag: CHF 2'624'000.-

Fertigstellung: Sommer 1998



Projekt Nr. 10  
Kindergarten und Kinderhort Haberfeld

### 11 Gemeindeparkplatz

Bauvorhaben: Ausbau  
Kostenvoranschlag: CHF 7'030'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998



Projekt Nr. 11  
Ausbau des Gemeindeparkplatzes

### 12 Lettstrasse, Teilstück Binnenkanal bis Sportplatz

Neuerstellung: Strasse, Kanalisation, Beleuchtung  
Kostenvoranschlag: CHF 1'600'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998

### 13 Lettstrasse, Teilstück Am Widagraba bis Binnenkanal

Neuerstellung: Strasse, Erdgasleitung, Beleuchtung  
Kostenvoranschlag: CHF 800'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998

### 14 Sportplatz Vaduz

Neuerstellung: Mehrzweckplatz  
Kostenvoranschlag: CHF 2'930'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998

### 15 Lettstrasse, Teilstück Binnenkanal bis Sportplatz

Neuerstellung: Brücke über Binnenkanal  
Kostenvoranschlag: CHF 400'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998

### 16 Lettstrasse, Teilstück Binnenkanal bis Sportplatz

Neuerstellung: Durchlass Irkalesbach  
Kostenvoranschlag: CHF 120'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998



Projekt Nr. 16  
Durchlass Irkalesbach im Teilstück Binnenkanal bis Sportplatz

### 17 Busterminal Rathaus

Neuerstellung: Busterminal  
Kostenschätzung: CHF 1'000'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998

### 18 Gemeindebauten im Zentrum

Bauvorhaben: Geschäftshaus, Tiefgarage  
Kostenschätzung: CHF 12'000'000.-  
Fertigstellung: 2000

### 19 Zentrum Kunstmuseum

Neuerstellung: Kanalisation  
Kostenschätzung: CHF 800'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1999

### 20 Aeulestrasse

Neuerstellung: Strassenbeleuchtung  
Kostenschätzung: CHF 200'000.-  
Fertigstellung: Ende 1998

### 21 Abwasserhauptsammelkanal 2 und Wassertransportleitung Teilstrecke Lettstrasse - Kirchstrasse

Neuerstellung: HSK 2, Abwasser und TL, Wasser  
Kostenvoranschlag: CHF 1'755'000.- und CHF 367'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998



# Kinderspielplatz und Familienpark Auzung Welche Eltern machen mit?

## 22 Dr. Grass-Strasse

Neuerstellung: Deckbelag und Strassenraumgestaltung  
 Kostenvorschlag: CHF 170'000.-  
 Fertigstellung: Sommer 1998

## 23 Regenbecken mit Pumpwerk Mühleholzle

Neuerstellung: Regenbecken für Abwasser  
 Kostenvorschlag: CHF 2'580'000.-  
 Fertigstellung: Winter 1998



Projekt Nr. 23  
 Neubau des Regenbeckens für Abwasser beim Mühleholzle

## 24 Kirchstrasse, Teilstrecke Kanal - Wuhstrasse

Neuerstellung: Strassenbau, Abwasserleitung, Wasserleitung,  
 Beleuchtung, GAV  
 Kostenvorschlag: CHF 1'895'000.-  
 Fertigstellung: Sommer 1998

## 25 Kirchstrasse, Teilstrecke Rätikonstrasse - Kanal

Neuerstellung: Strassenbau, Abwasserleitung, Wasserleitung,  
 Beleuchtung, GAV  
 Kostenschätzung: CHF 2'950'000.-  
 Fertigstellung: Sommer 1998

## 26 Kirchstrasse, Teilstrecke Giessen - Rätikonstrasse

Neuerstellung: Strassenbau, Abwasserleitung, Wasserleitung,  
 Beleuchtung, GAV  
 Kostenschätzung: CHF 2'900'000.-  
 Fertigstellung: Frühjahr 1999



Projekt Nr. 25  
 Strassenbau, Abwasserleitung, Wasserleitung und GAV  
 an der Kirchstrasse

## 27 Abwasserhauptsammelkanal 2 und Ausbau Fuss- und Radweg Kirchstrasse - Zollstrasse

Neuerstellung: HSK 2, Abwasser und Fuss- und Radweg  
 Kostenschätzung: CHF 2'150'000.- und CHF 145'000.-  
 Fertigstellung: Frühjahr 1999



Projekt Nr. 27  
 Neuerstellung des Abwasserhauptsammelkanals, Fuss- und  
 Radweg Kirchstrasse - Zollstrasse

## 28 Krankenhaus Vaduz

Bauvorhaben: Sanierung  
 Kostenschätzung: CHF 500'000.- (Kostenanteil Gemeinde)  
 Fertigstellung: Winter 1998



**29 Zollstrasse, Zusammenschluss Hauptsammelkanal 1 und Abwasserleitung Zollstrasse**

Neuerstellung: Abwasserleitung  
Kostenschätzung: CHF 150'000.-  
Fertigstellung: Winter 1998

**30 Aubündt, Abwasserleitung**

Sanierung: Abwasserleitung, Relining  
Kostenvoranschlag: CHF 185'000.-  
Fertigstellung: Frühjahr 1998

**31 Abwasserhauptsammelkanal 2 und Wassertransportleitung Teilstrecke Zollstrasse - Schliassaweg**

Neuerstellung: HSK 2, Abwasser und TL, Wasser  
Kostenvoranschlag: CHF 1'295'000.- und CHF 290'000.-  
Fertigstellung: Frühjahr 1998

**32 Giessen, Zollstrasse bis Austrasse**

Sanierung: Auskolkungen  
Kostenschätzung: CHF 150'000.-  
Fertigstellung: Ende 1998

**33 Abwasserhauptsammelkanal 2 und Wassertransportleitung Teilstrecke Schliassaweg - Neugutweg**

Neuerstellung: HSK 2, Abwasser und TL, Wasser  
Kostenvoranschlag: CHF 1'050'000.- und CHF 330'000.-  
Fertigstellung: Frühjahr 1998

**34 Neugutbach**

Bauvorhaben: Renaturierung, Weiher  
Kostenvoranschlag: CHF 100'000.-  
Fertigstellung: Frühjahr 1998

**35 Alpe Pradamee**

Neuerstellung: Wasserversorgungsanlagen  
Kostenschätzung: CHF 542'000.-  
Fertigstellung: Sommer 1998



Projekt Nr. 33  
Abwasserhauptsammelkanal 2 und Wassertransportleitung in der Teilstrecke Schliassaweg - Neugutweg



# Kinderspielplatz und Familienpark Auring: Welche Eltern machen mit?

**Interessierte Eltern sind herzlich eingeladen, in dieser Projektgruppe mitzuwirken.**

Mit dem Ziel, Orte der Begegnung zu schaffen, die vor allem unseren Kindern die Möglichkeit geben, sich unbeschwert austoben zu können, beantragt der Bürgermeister die Schaffung eines Kinderspielplatzes bzw. Familienparks im Wohnquartier Auring (unser Bild). Ein entsprechender Beschluss wurde auf dessen Antrag in der Gemeinderatssitzung vom 17.2.98 gefasst. Eine Projektgruppe unter dem Vorsitz von Gemeindegemeinderatspräsidentin Waltraud Schlegel wurde beauftragt,

Ideen zu sammeln und eine Studie für die vorgeschlagene Anlage zu entwickeln. Die Studie soll bis Ende November fertiggestellt sein und der Projektgruppe als Entscheidungshilfe für das weitere Vorgehen dienen.

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren mehrere Bildungsstätten (Primarschule Aeule, Kindergärten Aubündt und Bartlegrosch) und Freizeiteinrichtungen geschaffen wurden, die vor allem für Jugendliche und Erwachsene attraktiv sind (Minigolfanlage, Rutschbahn im Schwimmbad Mühleholz, Familienpark Waldhotel), soll im nördlichen Bereich des

Aurings eine Freizeitanlage geschaffen werden, die auch die Bedürfnisse der Jüngsten berücksichtigt. Der Standort ist zentral gelegen und kann gefahrlos durch den Auring und die Rätikonstrasse erreicht werden. Somit ist gewährleistet, dass der Familienpark zu einem attraktiven Treffpunkt für Eltern, Kinder und ältere Menschen wird. ✓

Meldungen nimmt das Sekretariat des Bürgermeisters entgegen. (Frau Ingrid Fehr)

# Stadion auf Namenssuche! Wettbewerbseinladung für alle.

Im Laufe dieses Sommers wird das im Bau befindliche Fussball-Kleinstadion, das mit 3.600 Sitzplätzen ausgestattet ist, seiner Bestimmung übergeben. Das Kleinstadion entsteht an der Stelle des früheren Landessportplatzes. Auf der Suche nach einem geeigneten Namen freut sich das Bürgermeisteramt über möglichst viele Anregungen aus der Vaduzer Bevölkerung.

Im Sinne eines kleinen Wettbewerbes werden unter den häufigsten Namensvorschlägen drei Gewinner per Los ermittelt. Ihnen winken Ehrenplätze am offiziellen Fussball-

Eröffnungsspiel, das im Sommer stattfindet und eine Begegnung zwischen 2 prominenten europäischen Spitzenteams bringen wird.

Bitte machen Sie mit. Das Bürgermeisteramt freut sich auf Ihren Namensvorschlag für das neue Stadion in Vaduz. ✓

**Machen Sie mit. Ihr Namensvorschlag für den neuen Landessportplatz in Vaduz ist gefragt.**



**Mein Namensvorschlag lautet:**


Bitte ausschneiden und an das Bürgermeisteramt per Post einsenden oder faxen 233 29 03

Ihre Adresse! Falls Sie zu den Gewinnern zählen:



# 300 Jahre Liechtensteiner Unterland

## Eschen grüsst und empfängt Vaduz – Festanlässe am 20. Juni und im September 1998

1999 sind es genau 300 Jahre seit dem Kauf der Herrschaft Schellenberg durch das Fürstenhaus Liechtenstein. Mit dem Erwerb des heutigen Unterlandes sicherte sich das Fürstenhaus ein Vorverkaufsrecht auf die Grafschaft Vaduz. 1712 wurden die beiden Landschaften vereinigt und 1719 zum unmittelbaren Reichsfürstentum erhoben. 1699 war also ein vorentscheidendes Datum für die Gründung unseres Staates, der bis heute in seinen damaligen Grenzen besteht.

Das Jubiläumsjahr 1999 wird vom Liechtensteiner Unterland mit einem breitgefächerten Festprogramm markiert. Dazu gehören auch Begegnungen der Unterländer mit den Oberländer Gemeinden, die zur Einstimmung auf das Jubiläum bereits dieses Jahr stattfinden.

Vaduz wird aus gegebenem Anlass in Eschen zu Gast sein. Der «Vaduzer Tag» in Eschen wurde auf Sonntag, 20. September 1998 festgelegt. Bereits am Samstag, 20. Juni 1998, sind die Vaduzer Einwohnerinnen und Einwohner im Rentenalter zu einem Seniorentreffen nach Eschen eingeladen.

### Grosses Jubiläumsprogramm

Für die Feier des Jubiläums bildeten die Unterländer Gemeinden ein eigenes Organisationskomitee unter dem Vorsitz von Johannes Kaiser (Gemeindevorsteher Mauren). Dem Komitee obliegt die Umsetzung des breitgefächerten Jubiläumsprogramms. Die staatspolitische Bedeutung wird unterstrichen durch die Tatsache, dass das Jubiläum unter der Schirmherrschaft von S. D. Fürst Hans Adam II. von Liechtenstein steht und das Patronat von der Fürstlichen Regierung übernommen wurde.

### Ein Fest für die Menschen aus dem ganzen Land

Ein Ziel des Jubiläums ist es, möglichst viele Menschen zum Mitmachen an den verschiedenen Festanlässen zu gewinnen. Das Jubiläum soll eine Standortbestimmung werden, die Rückbesinnung auf staatliche Grundwerte fördern und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit im Lande stärken.

**Freut sich auf die Begegnung mit den Gästen aus Vaduz: Gemeindevorsteher Günther Wohlwend mit Ortsansicht von Eschen**

### Breitgefächertes Programm

Das eigentliche Programm zum Jubiläumsjahr nimmt seinen Auftakt am 19. März 1999 in Eschen mit einem Festgottesdienst und einem anschliessenden Festakt. Ab Juni 1999 wird in Eschen in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum eine Ausstellung zum Thema «Liechtensteins Weg» präsentiert. Ab Mitte August wird in Benden, der historischen «Geburtsstätte des Fürstentums Liechtenstein», ein Festspiel zum Jubiläumsjahr aufgeführt. Mauren widmet seinen Jubiläumsbeitrag dem Themenschwerpunkt «Alter», Ruggell hat sich den The-

menkreis «Nachbarschaft und Solidarität» ausgesucht, Schellenberg die «Jugend».

### Begegnungen der Gemeinden im laufenden Jahr

Zur Einstimmung auf das Jubiläumsjahr 1999 finden bereits im kommenden Herbst Begegnungen zwischen den Gemeinden des Unterlandes und des Oberlandes statt, wobei die Einladung jeweils von einer Unterländer Gemeinde ausgesprochen wird. Vaduz wird am 20. September Gastgemeinde in Eschen sein.





### Vaduzer Senioren schon am 20. Juni in Eschen

Vor allen anderen, nämlich bereits am Samstag, 20. Juni 1998, findet ein Treffen zwischen den Vaduzer Einwohnerinnen und Einwohnern im Rentenalter mit den Seniorinnen und Senioren von Eschen statt. Nähere Informationen mit dem genauen Programm und den Fahrgelegenheiten werden unseren Seniorinnen und Senioren rechtzeitig zugestellt. Von Vaduz aus wird der Anlass vom Organisationskomitee «Ehre dem Alter» betreut.

Geplant ist ein unterhaltsames, abwechslungsreiches Programm, das von beiden Gemeinden gemeinsam gestaltet wird. Beide Gemeinden hoffen, dass die Einladung von vielen älteren Frauen und Männern wahrgenommen wird. Bitte Termin vormerken: Samstag, 20. Juni 1998! ✓





## Das Kunstmuseum als «zentraler Solitär»

**Das künftige Kunstmuseum Liechtenstein, das in rund zweieinhalb Jahren auf dem ehemaligen Areal der Buch- und Verlagsdruckerei zwischen Städtle und Aeulestrasse entsteht, soll termingerecht um das Jahr 2000/2001 seiner Zweckbestimmung übergeben werden.**

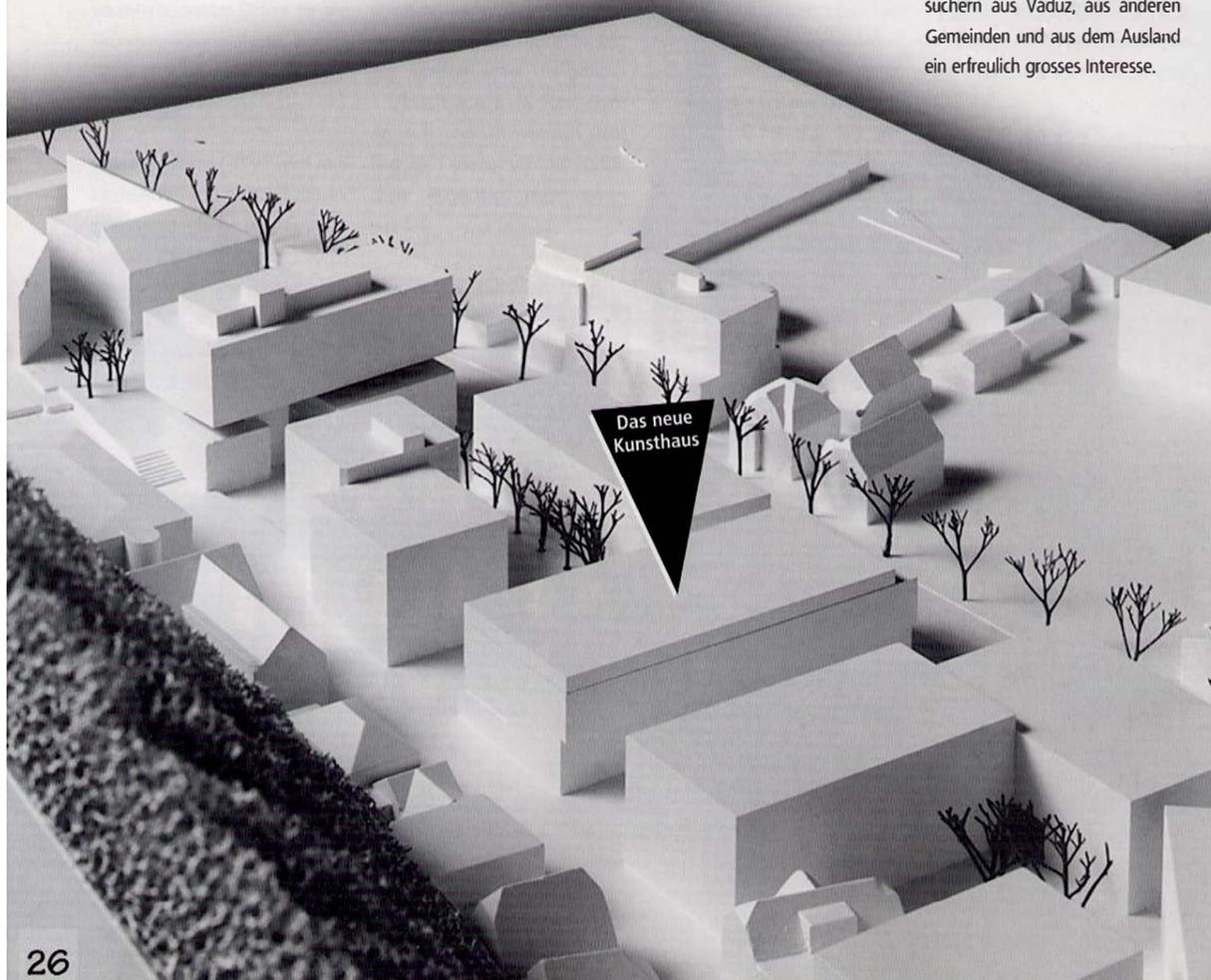
Trotz der vergleichsweise beengten räumlichen Vorgabe wird es im Zentrum von Vaduz einen neuen städtebaulichen Akzent setzen. Denn das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt ist so aus-

gelegt, dass der Zugang weder vom Städtle noch vom Aeule, sondern seitlich – von einem nördlich geplanten Vorplatz aus – erfolgt. Das rechteckige Gebäude wird damit auch nach Meinung

des Jury-Berichtes vom übrigen Teil des Stadtbildes eingebunden wie ein Solitär, also wie ein wertvoller Edelstein von einem Ring.

Der Wettbewerb wurde planmässig vor Weihnachten 1997 abgeschlossen. Im Januar fand die Beurteilung der 43 eingegangenen Projekte statt, von denen 28 auf Architekturbüros in Liechtenstein, 6 auf solche aus der Schweiz, 3 aus Österreich, 4 aus Deutschland und

je 1 Projekt auf Teilnehmer aus Frankreich bzw. Spanien entfielen. Den ersten Preis (einschliesslich der Empfehlung zur weiteren Bearbeitung) errang das Projekt «Vauz» der Zürcher Architekten Isa Stürm und Urs Wolf. Auf den Plätzen 2 bis 6, die noch mit Preisen bedacht wurden, folgten Arbeiten von Büros in Basel, Wien und Berlin (3). Alle Projekte konnten vom 3. bis zum 21. Februar in einer Halle der Spörry-Fabrik besichtigt werden. Die Projektausstellung fand bei Besuchern aus Vaduz, aus anderen Gemeinden und aus dem Ausland ein erfreulich grosses Interesse.





### Grosszügig wirkender «Museumsplatz»

In der schriftlichen Beurteilung des Projektes «Vauz», das schliesslich den ersten Preis errang, heisst es wörtlich: «Die Verfasser spannen einen differenziert gestalteten Baukörper von der Städtlestrasse zur Aeulestrasse. Sie schlagen vor, die geplante innere Nord-Süd-Achse aufzugeben und dafür ost-west-orientierte Stadträume zu bilden. Dieses Konzept ermöglicht es, das Museum als zentralen Solitär auszubilden, der von attraktiven Aussenräumen gefasst wird. Damit wird aber auch eine zentrale Konzeption der bisherigen Stadtplanung in Frage gestellt.

Aufgrund dieses Entscheides kann der Zugang zum Museum in einer reizvollen räumlichen Situation auf der Nordseite des Gebäudes angeordnet werden. Das Museum erhält einen eigenen «Museumsplatz» und muss nicht in der Enge der Städtlestrasse erschlossen werden. Mit einem spannungsvollen Innenraum werden Museumsplatz und Südhof verknüpft, fließende Übergänge zwischen Innen und Aussen werden hergestellt und der Besucher sorgfältig zum Aufgang nach oben und zum Auditorium geführt.

Ein hoher, schmaler Luftraum im Inneren des Gebäudes gliedert den Raum strukturell in zwei Längsschichten und erscheint als

magischer Schacht über dem Eingangsbereich. Diese strukturelle Gliederung produziert spannungsvolle räumliche Übergänge, es ergeben sich leider aber auch viele gleichwertige Räume. Diese bieten zwar viel Wandfläche an, sind aber auch in der Lichtführung zu gleichwertig.

Das Projekt zeigt viele architektonische Qualitäten: im gestalterischen Ausdruck, im statischen Konzept, der Materialisierung und in den Vorschlägen für die Haustechnik. Es handelt sich um ein ausgereiftes und sensibles Projekt».

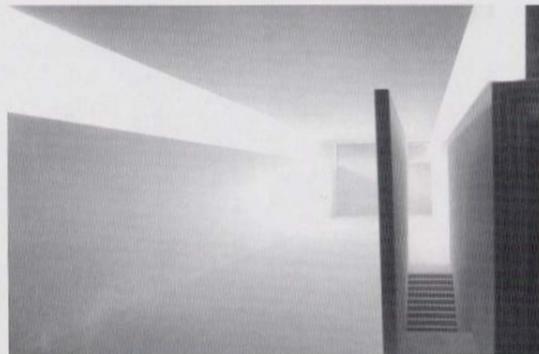
### Der Terminplan

Der von der Stiftung zur Errichtung des Kunstmuseums Liechtenstein vorgegebene und bis jetzt strikt eingehaltene Terminplan sieht wie folgt aus:

- Eingabe und Erteilung der Baubewilligung bis Ende Juni
- Baubeginn Ende dieses Jahres
- Bezug und Eröffnung bis zum Jahr 2000/2001

### Beschwerden zurückgezogen

Um die planerischen Grundlagen für den Kunsthausneubau in Vaduz zu schaffen, hatte der Gemeinderat im Vorfeld der Wettbewerbsausschreibung am 29. April 1997 einen neuen Richtplan und eine Spezialbauordnung für das Zentrum genehmigt. Gegen diesen Beschluss haben 2 Parteien Einsprachen erhoben und diese –



Modell-Durchblick mit Lichteinfall

nach Ablehnung durch Gemeinde und Regierung – an die Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) weitergezogen.

Nach verschiedenen Gesprächen zwischen den Beschwerdeführern, der Stiftung und der Gemeinde wurden die Einsprachen zurückgezogen. Damit steht der weiteren Planung des Kunstmuseums nichts mehr im Wege.

Namens des Stiftungsrates dankte der Vorsitzende des Preisgerichtes, Michael Hilti, den Beschwerdeführern für diese Geste im Interesse einer termingerechten Realisierung des Projektes. Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, ebenfalls Mitglied des Stiftungsrates, zeigte sich seinerseits erfreut über die Ausräumung der Beschwerden und dankte namens der Gemeinde für das Entgegenkommen. ✓



# Was geht ab?



## Harmoniemusik

Im Juni und September (Bitte neue Termine vormerken!) wird uns die Harmoniemusik mit zwei Platzkonzerten erfreuen. Das erste findet am Samstag, 20. Juni und das zweite am Samstag, 5. September statt. Das Jahreskonzert 1998 wird neu am Samstag, 28. November gegeben. Bitte merken Sie die neuen Daten vor. Sie ersetzen die ursprünglichen Konzert-Termine vom 30.5., 6.6. und 5.12.

## Jugendmusik

Jahreskonzert am Samstag, 2. Mai, 20 Uhr im Vaduzer-Saal

Das Jahreskonzert 1998 findet am Samstagabend, 2. Mai im Vaduzer-Saal statt. Unter der Leitung von Niklaus Hobi werden uns rund 40 junge und jung gebliebene Musikantinnen und Musikanten mit einem bunten Strauss populärer Melodien verwöhnen. Dabei wird auch die Pop- und Rockmusik zum Zuge kommen und mit Spezialeffekten visuell begleitet. Besucher des letztjährigen Konzerts unserer Jugendmusik werden sich erinnern und diesen kombinierten Ohren- und Augenschmaus nicht verpassen wollen.

## Internationaler Wettbewerb als Messlatte

Da sich unsere Jungmusikanten ausserdem auf ein Jugendmusiktreffen vorbereiten, das im Mai in Ried im Innkreis (Oberösterreich) stattfindet und die Teilnahme an einem Blasmusikwettbewerb einschliesst, werden wir am Jahreskonzert vom 2. Mai u.a. auch Kostproben von Musikstücken hören, die speziell für diesen Anlass eingeübt wurden. Wir dürfen uns auf einen unvergesslichen Abend freuen.



Am Wochenende nach dem Staatsfeiertag (Freitag, 21. August bis Sonntag, 23. August 1998) steht das Zentrum von Vaduz wieder im Zeichen des Musikfestivals «The Little Big One», das im vergangenen Jahr mit rund 15'000 Besuchern alle bisherigen Rekorde gebrochen hat. Die Vorbereitungen sind im Gange. Eine Vorschau mit Einzelheiten auf die einzelnen Veranstaltungen folgt in der Juni-Ausgabe von Vaduz Direkt.



# Inferno

## ... bis zur Morgenröte

Älteste Liechtensteiner Rock-Band sorgte für fulminanten Faschnachtsauftakt im Vaduzer-Saal!



Durch Zufall war die legendäre Liechtensteiner Rock-Band Inferno heuer aus Termingründen dazu gezwungen, ihren Konzertabend Ende Januar sozusagen als Faschnachtsauftakt im Vaduzer-Saal aufzuführen. Unter dem Motto «Mount Aurora» boten die Alt-Rocker (darunter auch Gemeinderat Ernst Walser jun.) Eigenkompositionen und bekannte Ohrwürmer der Pop- und Rockmusik aus den siebziger Jahren. Das Inferno dauerte an beiden Konzertabenden in der Tat bis zur Morgenröte. Zur Abrundung des Konzertes hörten wir die Vaduzer Guggenmusik Törmiliguger, die Gruppe «Blind Date» und zum Abschluss «Tamlin», die bereits zum zweiten Mal in unserem Land gastierte. Auf Wiederhören und Auf Wie-

dersehen im nächsten Jahr. Unsere Aufnahmen zeigen Stimmungsbilder aus den Inferno-Konzerten am 30./31. Januar im Vaduzer-Saal.





# Feuerzauber

## Funkengesellschaft pflegt altes Brauchtum

In seinem Standardwerk über das «Brauchtum in Liechtenstein» freute sich Adolf Peter Goop (1986) darüber, dass der Funken- und Küachlesonntag «erfreulicherweise landauf und landab wieder zu einem festen Bestandteil des winterlichen Brauchtums» in Liechtenstein geworden ist.

Dass dieser schöne Brauch in Vaduz fortbesteht und auch dieses Jahr – am Sonntag 1. März – mit einem 11 Meter hohen Funken auf dem Haberfeld festlich begangen wurde, verdanken wir unserer Funkengesellschaft mit ihren 24 Helfern und zahlreichen Sympathisanten. Am Holzsammeln, das schon im Spätherbst beginnt, beteiligten sich dieses Jahr u. a.

gegen 70 Schülerinnen und Schüler der Primarschule Ebenholz, die mit viel Spass am Werk waren und damit gleichzeitig eine fröhliche Lektion praktischer Brauchtumskunde erlebten. ✓



Unser Bild: Am Abend des Funkensonntags versammelte sich dann viel Volk im Haberfeld, um den Winter im Schein des Funkens, beim Explodieren der Funkenhexe, im Lichte der sich drehenden Fackeln zu verabschieden und den Frühlingsbeginn bei wohlschmeckenden Funkenküachle zu begrüssen.



# Jahresbericht 1997 der Gemeinde Vaduz kann kostenlos bezogen werden

## Liebe Mitbürgerinnen

### Liebe Mitbürger

Seit vielen Jahren publiziert die Gemeinde Vaduz gemäss den Bestimmungen im Gemeindegesetz einen Jahresbericht. Er enthält nicht nur die Jahresrechnungen der Gemeinde und des Krankenhauses Vaduz, sondern auch die Berichte der verschiedenen Referate, Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie die Statistiken des Krankenhauses Vaduz.

Im Laufe des Sommers erscheint der Bericht über das Jahr 1997. Um den Papierverbrauch zu senken, wird die Broschüre nicht mehr wie bisher an alle Vaduzer Haushaltungen versandt. Deshalb legen wir Ihnen heute eine Bestellkarte bei.

## Der Jahresbericht 1997...

...der Gemeinde Vaduz kann mit der unten angeführten Bestellkarte kostenlos angefordert werden.

Bitte senden Sie uns die Karte bis Ende April 1998 zurück.

Wir freuen uns über Ihre Bestellung und Ihr Interesse an den Tätigkeiten in unserer Gemeinde.

Mit freundlichen Grüssen  
lic. oec. Karlheinz Ospelt  
Bürgermeister

**Ich möchte mehr über die Finanzen und die Tätigkeiten in der Gemeinde Vaduz und des Krankenhauses Vaduz erfahren und bitte Sie deshalb, mir den ausführlichen Jahresbericht 1997 zu senden.**

### Bestellung

(bitte ankreuzen oder Zahl einsetzen)

- 1 Exemplar  
 2 Exemplare  
 ... Exemplare

### Adresse

(bitte in Blockschrift)

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Wohnort

Bitte Antwortkarte bis **Ende April 1998** zurücksenden.



# Obst- und Gartenbauverein

## Preisverleihung des Blumenwettbewerbs 1997 - Vorschau auf Aktivitäten im laufenden Jahr



Der Obst- und Gartenbauverein Vaduz bietet seinen Mitgliedern und Freunden auch dieses Jahr eine Reihe von Aktivitäten an. Nach einem Obstbaum-Schnittkurs im Januar und einem Blumensteckkurs im März, können Mitglieder auch dieses Jahr verbilligte Balkon-Jungpflanzen über die Gärtnereien Paul Schädler und Bruno Elsensohn beschaffen. Am 16. Mai findet ein Ausflug in den Botanischen Garten nach Zürich statt und im Juni steht ein Besuch bei der «Reina», der Vaduzer Biogarten-Vereinigung auf dem Programm. Neben dem Blumenwettbewerb, der selbstverständlich auch heuer durchgeführt wird, ist Anfang September ein Kurs für die Konservierung von Obst, Beeren und Gemüse angesagt. Kurz vor Weihnachten findet ein weiterer Blumensteckkurs statt. – Unser Bild von der Preisverleihung des Blumenwettbewerbes 1997, die Anfang Februar im Foyer des Vaduzer-Saals über die Bühne ging, zeigt die vier stolzen Gewinner und Gewinnerinnen. Von links: Hansjörg Amann, Heidi Prasch, Klara Ospelt und Paul Wouda.



# JAHRESBERICHT 1997

Nicht frankieren  
 Ne pas affranchir  
 Non affrancare  
 Geschäftsantwortsendung · Correspondance commerciale-réponse  
 Invio commerciale-risposta

**Gemeinde Vaduz  
 Gemeindeverwaltung  
 Rathaus  
 9490 Vaduz**



## Kirchenchor zu St. Florin

Drei langjährige Sängerinnen wurden geehrt



Im Rahmen der Generalversammlung des Kirchenchors zu St. Florin konnten drei Sängerinnen für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. Ruth Eggenberger und Gertrud Sigron sind 25 Jahre dabei, Hilde Konrad gehört seit 35 Jahren dazu. Der Verein dankte es ihr mit der Ehrenmitgliedschaft. Die «Fünfundzwanzigjährigen» wurden gemäss Reglement mit Verdienstmedaillen der Gemeinde ausgezeichnet.

## Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit



Edgar Bossard, Vaduz  
Vaduzer-Saal  
1. Januar 1998  
20 Dienstjahre

Eva Ospelt, Vaduz  
Kindergarten Ebenholz  
15. Februar 1998  
10 Dienstjahre

Moritz Walser, Vaduz  
Vaduzer-Saal  
1. Januar 1998  
20 Dienstjahre

## Rathaus intern

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter herzlich



Dominik Sele, Eschen  
Jugendtreffpunkt  
1. März 1998



Claudia Veit-Stalder, Widnau  
Jugendtreffpunkt  
1. März 1998

### Verabschiedung

Wir danken für die geleisteten Dienste

Vinzenz Frick, Balzers  
Jugendtreffpunkt  
31. Januar 1998

Manuelo Garibaldi, Grabs  
Jugendtreffpunkt  
28. Februar 1998

Ida Patsch, Triesen  
Reinigung Kindergärten  
28. Februar 1998

Olga Ospelt, Vaduz  
Kirchenwesen Sekretariat  
31. März 1998 (Pensionierung)

### Geburten

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute

Anna  
geboren am 1. Februar 1998  
Familie Sonja und Bruno  
Güntensperger-Gehrig, Schaan



**Allgemeines**

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervereins	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)01/	251 51 51
JAS Jugendarbeitsstelle des Dekanats	232 48 24
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle	
Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30

**Schlossapotheke**

Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30
---	-----------

**Bestattungen**

Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

**Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)**

Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 42 78
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

**Gemeindeverwaltung**

<b>Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro</b>	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv.	233 23 88
<b>Gemeindebauverwaltung,</b>	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	079 406 74 71
Fax	237 78 79
<b>Gemeindepolizei, Städtle 14</b>	237 78 50
Natel	077 96 33 83
Fax	237 78 59
Gemeindepolizisten	
Beck Daniel priv.	262 28 12
Wolf Rigobert priv.	232 45 32
<b>Rathaus-Hauswart</b>	
Wille Roland priv.	237 78 43

**Gemeindedienststellen**

<b>Abfallentsorgung</b>	
Deponie und Kompostierung, "Im Rain"	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Habersfeld, Drescheweg 8	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaverbeseitigung, Wasenmeister Schreiber Franz, Schaanerstr. 72	232 13 92

<b>Feuerwehr-Notruf</b>	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Natel	079 406 74 59
Kdt. Lageder Werner priv.	232 32 53
Stv. Bossard Edgar priv.	232 94 47
<b>Forsthaus Bannholz</b>	232 44 46
Natel	077 98 44 46
Gemeindeförster Ospelt Thomas priv.	232 46 83

<b>GAV-Störungsdienst</b>	
Wachter TV+Communications AG	233 10 40

<b>Jugendtreffpunkt Camaleon</b>	
St. Luzistr. 1	230 02 10
Fax	230 02 11
Telefonkabine	233 33 98

<b>Kindergärten</b>	
Aubündt	232 49 37
Bartlegrosch	232 41 39
Ebenholz	232 62 76
Habersfeld	232 35 32
Schwefel	232 68 67
Kinderhort Habersfeld	232 66 26

<b>Kläranlage, Schaanerstr. 49 T/F</b>	232 26 40
Pikettdienst Natel	079 / 413 06 76
Klämeister Ospelt Hans priv.	232 28 70
<b>Krankenhaus Heiligkreuz 25</b>	235 44 11
Besuchszeiten: Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

**Pfarrämter**

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Pastoralassistent Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Eggasweg 10	232 25 15

<b>Primarschule Aeule</b>	232 30 60
Fax	233 29 32
Natel Hauswart	079 406 74 69
Hauswart Schluchter Rüdiger priv.	232 42 01

<b>Primarschule Ebenholz</b>	233 35 10
Fax	233 15 04
Hauswart Lins Linus priv.	232 27 43

<b>Riethof Landwirtschaftsbetrieb,</b>	
9487 Gamprin-Bendern	232 37 25

<b>Schwimm-/Badeanst. Mühleholz</b>	232 24 77
Kiosk	232 66 91

<b>Sportplatz</b>	232 28 84
Natel Sportplatzwart	077 97 74 01
Telefonkabine	232 79 98

<b>Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3</b>	235 40 60
Saal- Bühnenmeister Ospelt Rainer	235 40 60

<b>Vermittleramt</b>	232 01 44
Vermittler Wolf Hans-Egon priv.	232 36 70
Vermittler-Stellvertreter Malin Luzius priv.	232 36 28

<b>Wasserwerk, Drescheweg 8 T/F</b>	232 26 21
Pikettdienst Natel	077 97 57 14
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84

<b>Werkbetrieb, Drescheweg 8</b>	232 61 65
Pikettdienst Natel	077 96 83 88
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

**Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11**

**Öffnungszeiten Abfallentsorgung**

**Entsorgungszentrum Habersfeld**

für Speiseöl, Altöl, Glas, Alt- metall, Papier, Batterien usw.	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

**Deponie "Im Rain" (Deponie und Kompostierung)**

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.00 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr